№ 41. 1833.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 18. Februar.

Inland.

Berlin den 15. Februar. Se. Majestät der König haben dem Landrath des Luckauer Kreises, von Thermo, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bei dem Vormundschafts-Gericht zu Berlin als Mitglied angestellten Kammergerichts-Assessor Le Coq zum Justiz-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Assessor und Stempel-Fiskal, Friedrich Ludwig Günther Giesecke zu Posen, zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. Februar. Der Graf v. St. Aulaire wird in vierzehn Tagen auf seinen neuen Botschafter-Posten nach Wien abgehen.

Das Gastmahl, welches der Marschall Soult gestern zu Ehren der Nord-Armee gab, fiel äußerst glänzend aus; ein großer Saal des Kriegs-Ministeriums war zu diesem Zwecke in Form eines Zeltes dekorirt, in dessen vier Ecken trophäenartige Säulen errichtet waren. Unter den Gästen befanden sich die Herzöge von Orleans und von Nemours, die Marschälle Gerard und Clauzel, sämmtliche Minister und sechzig Generale. Der Marschall Soult, dessen Wunde schlimmere Folgen gehabt zu haben scheint, als man anfangs glaubte, mußte in einem Lehnstuhl an seinen Platz getragen werden.

Der Herzog Karl von Braunschweig befindet sich seit einigen Tagen wieder hier, um sich, dem Vernehmen nach, ein Hotel zu kaufen. Mehrere Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps sollen der Regierung erklärt haben, daß sich ihre resp. Höfe dem Aufenthalte des Herzogs in Paris nicht mehr widersetzten.

Einem vom 21. v. Mts. datirten Schreiben aus Argos zufolge, hat zwischen den dort stehenden Französischen Truppen und den Griechen ein blutiger Zwist stattgefunden; der Kampf begann mit dem Angriffe auf einen auf dem Markte stehenden Französischen Major und endigte mit dem Tode vieler Griechen, deren Zahl man auf 300 angiebt, unter denen sich auch einige Frauen und Kinder befanden. Die Griechischen Soldaten, 6 bis 800 Mann stark, griffen plötzlich unsere unvorbereitet in den Kasernen liegenden Soldaten an, welche, über diesen schändlichen Angriff aufgebracht, Alles niedermachten, was ihnen in den Weg kam. Zwei der gefangenen Rebellen wurden auf Befehl des Generals Corbet sofort erschossen; unter ihnen befand sich derjenige, welcher nach dem Major einen Stein geworfen und ein Pistol auf ihn abgefeuert hatte. Der Häuptlinge des Aufstandes ist man noch nicht habhaft geworden.

Paris den 7. Februar. Gestern hat abermals im Boulogner Gehölz ein Duell zwischen einem Karlisten und einem Republikaner stattgefunden; beide wurden leicht verwundet. Mehrere Herausforderungen sind heute von beiden Parteien ergangen, und in der Ebene von Grenelle sowohl als im Boulogner Gehölz hat man 10 Individuen verhaftet. — Ein Artikel des Moniteur über diese blutigen Zwistigkeiten soll aus der Feder des Grafen von Argout geflossen seyn.

Seit dem letzten Konflikte zwischen der republika-

nischen und der legitimistischen Partei werden die Bänder des Julikreuzes wieder häufig getragen.

Auch in Toulon und Marseille haben Anhänger der legitimistischen Partei die Redakteure liberaler Blätter, welche sich beleidigende Aeußerungen über die Herzogin von Berry erlaubt hatten, zum Zweikampf herausgefordert.

Die Tribune kündigt an, daß eine von allen Republikanern unterzeichnete Petition mit dem Gesuche, die Herzogin von Berry vor Gericht zu stellen, in die Deputirten-Kammer gebracht werden soll.

Ueber die Vorfälle in Argos enthalten die heutigen Blätter folgendes Nähere: „Die Palikaris hatten ein Komplott gemacht, um sich der Stadt Argos zu bemächtigen und eine andere Regierung als die gegenwärtig bestehende einzusetzen; glücklicherweise wurde dieser Plan entdeckt und der Französische General Corbet sandte sofort 350 Mann von Napoli di Romania dahin, um die Stadt zu besetzen. Unsere Truppen kamen zwei Stunden früher dort an, als die Griechen, welche nicht wenig verwundert waren, den Posten schon besetzt zu finden. Nach einigen Stunden trafen noch mehrere Truppen von Navarin ein. Die Palikaris betheuerten ihre guten Gesinnungen und unsere Soldaten, welche lange unter den Waffen gestanden hatten, begaben sich in ihre Quartiere; sie gingen ohne Mißtrauen in den Straßen umher, als sie verrätherischer Weise von den Palikaris angegriffen wurden. Auf den Bataillons-Chef Naud ward ein Pistol abgefeuert, jedoch ohne zu treffen. Die in der Kaserne zurückgebliebenen Franzosen stürzten zum Theil ohne Czakos heraus und griffen die Meuterer mit dem Bajonet an; einige Geschütze wurden aufgefahren und aus denselben mit Kartätschen auf die Fliehenden geschossen, die 300 Todte und Verwundete auf dem Platze ließen; wir haben 3 Todte und 20 Verwundete gehabt. Sobald die ersten Kanonenschüsse in Napoli di Romania vernommen wurden, eilte der General Corbet nach Argos und ließ einen der Häuptlinge der Palikaren, der den Angriff begonnen hatte, erschießen. Die Einwohner der Stadt haben dem General für die Befreiung von den Rebellen ihren Dank abgestattet."

Niederlande.

Aus dem Haag den 7. Februar. Durch Königl. Beschluß vom 11. v. M. hat der König die zu der ehemaligen Besatzung der Citadelle von Antwerpen gehörenden Militairs, welche von dem General Chassé wegen ihrer Haltung bei Vertheidigung derselben, vorläufig zu Rittern des militairischen Wilhelms-Ordens ernannt worden waren, in dieser Ernennung definitiv bestätigt. — Durch einen zweiten Beschluß vom 2. d. M. sind unter die Stabs- und Subaltern-Offiziere der Garnison der Citadelle und der Seemacht auf der Schelde eine bedeutende Anzahl von Orden vertheilt worden. Unter anderm sind der General-Major Favauge und der Marine-Kapitain Koopman zu Kommandeurs des Wilhelms-Ordens ernannt und der Oberst-Lieutenant de Boer vom Generalstabe mit seiner ehelichen Nachkommenschaft in den Adelstand erhoben worden.

Aus Lillo schreibt man vom 5. d. M., daß dort an diesem Tage zwei Nordische Kauffahrtei-Schiffe nach Antwerpen segelnd, vorbei gekommen sind.

Großbritannien.

London den 8. Februar. Vorgestern Nachmittags nahmen Se. Majestät in feierlicher Versammlung des Hofes die Adresse des Oberhauses von der zur Ueberreichung derselben bestimmten Deputation der Lords entgegen. Der Lord-Kanzler verlas dieselbe, und der König antwortete darauf in sehr huldvollen Ausdrücken. Hierauf empfingen Se. Majestät noch den Bericht des Recorders von London.

Der Times zufolge, hat der Niederländische Bevollmächtigte, Baron van Zuylen van Nyevelt, erklärt, daß er nicht autorisirt sei, mit Frankreich und England allein, ohne Zuziehung der drei anderen Mächte, über die Abschließung eines Definitiv-Traktates zu unterhandeln.

Der Fürst Czartoryski, der sich bisher in Paris aufgehalten, ist mit seiner Familie hier angekommen.

Die Herzoge von Cumberland und Gloucester und die Lords Aberdeen, Penshurst, Kenyon, Rolle, Verulam, Bathurst, Churchill, Wynford, Roßlyn, Beresford, Stuart de Rothsay, Selkirk und Limerik haben folgenden Protest gegen die Adresse des Oberhauses unterzeichnet: Dissentient — weil, indem wir Se. Majestät für die Papiere in Bezug auf die Angelegenheiten Hollands und Belgiens danken, die Sie diesem Hause vorzulegen befohlen haben, wir es gleichzeitig für unsere Pflicht halten, unser Bedauern auszusprechen, daß Se. Majestät sich genöthigt geglaubt haben, in Verbindung mit dem Könige der Franzosen Maßregeln zu ergreifen, die zu dem Angriff und der Zerstörung der Citadelle von Antwerpen und zu der Fortführung der Holländischen Garnison, als Kriegs-Gefangene, geführt haben. Wir wüßten nicht, daß der Krone und dem Ansehen Sr. Maj. von der Regierung der Niederlande irgend eine Schmach zugefügt, daß ein Vertrag oder eine Verbindlichkeit verletzt; oder daß einer von Sr. Majestät Unterthanen beleidigt oder bedrückt worden wäre. Wir können daher nicht umhin, es höchlichst zu beklagen, daß Sr. Majestät gerathen worden ist, zu der Ausführung von Maßregeln mitzuwirken, die, unserer Ansicht nach, gegen die Ehre und Unabhängigkeit eines getreuen und arglosen Verbündeten gerichtet, die nur mit einem Zustande wirklicher Feindseligkeit vereinbar, und die, wie es uns scheint, den Grundsätzen der Gerechtigkeit und jeglichen Staats-Rechts entgegen sind." Der Name des Herzogs von Wellington findet sich nicht unter den Unterzeichneten, obgleich man, wie der Courier meint, glaubt, daß der Herzog ebenfalls damit einverstanden.

Aus Porto sind neuere Nachrichten bis zum 2. Februar hier eingegangen. Es befindet sich darunter ein Bericht des Marschalls Solignac über einen Ausfall, welchen Dom Pedro's Truppen am 24. Januar unter seinem Befehl unternahmen. Diese Affaire scheint ziemlich bedeutend gewesen zu seyn, aber dennoch kein wesentliches Resultat geliefert zu haben. Die dabei beschäftigten Truppen bestanden aus zwei Divisionen, unter dem persönlichen Kommando des Marschalls, die erste 1200, die zweite 1300 Mann Infanterie stark, nebst 80 Lanciers und 4 Stücken Geschütz. Der Zweck des Unternehmens war, allem Anscheine nach, die Streitkräfte Dom Miguels zu rekognosciren und einige ihrer Positionen am Meeres-Ufer anzugreifen, wobei die Schiffe des Admirals Sartorius mitwirken sollten; aber eine Windstille und später sogar widriger Wind verhinderte den Admiral, die ihm angedeutete Stellung einzunehmen; dadurch trat eine zweistündige Verzögerung ein, während welcher, jenem Berichte zufolge, die Royalisten im Stande waren, 7—8000 Mann zusammenzubringen. Einige hitzige Gefechte fanden statt, und es gelang den Pedroisten, sich des Monte du Crasto zu bemächtigen und alle dort aufgeführte Werke zu zerstören. Es wird versichert, daß sie auch in dem gleichzeitig auf dem anderen Flügel ihrer Armee unternommenen Angriff Sieger blieben. Nachdem sie die Miguelisten in ihre Verschanzungen zurückgedrängt hatten, nahmen sie um 8 Uhr Abends die Position wieder ein, welche sie am Morgen verlassen hatten. Die Miguelistische Armee soll 600 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt haben, während angeblich auf Seiten der Pedroisten nur 18 Mann getödtet und 95, worunter 6 Offiziere, verwundet worden waren. Der Marschall rühmt die Tapferkeit und treffliche Haltung, welche die von ihm kommandirten Truppen bei dieser Gelegenheit bewiesen hätten. Der Albion fügt diesem Bericht hinzu, daß derselbe wahrscheinlich für Dom Pedro's Zwecke fabrizirt sei und wenig Glauben verdiene.

Jonische Inseln.

Nachrichten aus Korfu zufolge (welche der Oestr. Beob. mittheilt), sind Se. Majestät der König Otto von Griechenland am 18. Januar am Bord der K. Großbritannischen Fregatte „Madagascar", Capt. Lyons, im dortigen Hafen angelangt, wo Se. Majestät von dem Lord-Ober-Commissair, Lord Nugent, dem kommandirenden General Sir A. Woodford, dem Regenten und den übrigen Behörden der Jonischen Regierung aufs feierlichste empfangen und bewillkommt wurde.

Moldau und Wallachei.

Bucharest den 20. Januar. Man erwartet unverzüglich den Einmarsch eines Russischen Armee-Korps von 25,000 Mann in unsere Fürstenthümer. Die Veranlassung zu dieser Rüstung ist wohl ohne Zweifel der Türkisch-Aegyptische Streit, ihr Zweck aber vorläufig nur, der Vermittelung Rußlands Kraft zu geben.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Königl. Friedrichs-Universität zu Halle studiren jetzt, nach dem amtlichen Verzeichnisse, 717 Inländer und 151 Ausländer, im Ganzen 868. Unter diesen sind 530 Theologen, 168 Juristen, 89 Mediziner und 87 Philosophen, Philologen u. s. w.

Wichtige Entdeckung, mit Häcksel schnell das lebhafteste Feuer zu unterdrücken.

Der Herr Graf Anton von Magnis auf Eckersdorf in der Grafschaft Glatz hatte die Güte, mir vor wenigen Tagen eine Entdeckung mitzutheilen, die von zu großem Nutzen ist, als daß ich mich nicht beeilen sollte, sie möglichst schnell und allgemein bekannt zu machen. Es wurden in meiner Gegenwart auf mehrere lebhaft brennende Scheite Holz einige Pfund trockenes Stroh gelegt, um ein stark loderndes Feuer hervorzubringen, und als dieses in der größten Gluth war, wurde aus einer bereitstehenden Schwinge Häcksel darauf geschüttet, mit dessen Einfallen das Feuer bis auf ein Paar Stellen sogleich erlosch. Als jedoch mit einem Stock in dem Feuer gerührt wurde, erlosch auch an diesen Stellen das Feuer; ein Theil des angelegten Strohes wie ein großer Theil des Holzes blieben unverbrannt, imgleichen der Häcksel, welcher feucht anzufühlen war. Diese Versuche sind seitdem mehrmals wiederholt worden, und immer von gleichem Erfolge begleitet gewesen. Ein Stück glühendes Eisen, in Häcksel gesteckt, hört bald auf, zu glühen. Auf briefliche Nachrichten hatte der Herr Graf von Magnis noch die Güte, mir mitzutheilen: daß diese Entdeckung vor kurzem zufällig von einem Ober-Amtmann in Mähren gemacht worden sei, und daß die ökonomische Gesellschaft in Brünn, von welcher ausführliche Nachrichten darüber zu erwarten sind, mehrere sehr glückliche Versuche angestellt habe, unter welchen folgender alle Aufmerksamkeit zu verdienen scheint: Ueber einen Sack Getreide wurde reichlich Pulver gestreut, über dieses geöltes Papier gelegt, und sodann von Holz und Stroh Feuer darüber gemacht, welches in der größten Gluth mit Häcksel überschüttet, und sofort dergestalt gelöscht wurde, daß Papier, Pulver und Getreide unbeschädigt blieben. Bei dieser Sachlage möchte es künftig wohl von Nutzen seyn, in großen Fabriken und an allen feuergefährlichen Orten, statt der Wasser-Kübel, oder doch außer denselben, große Säcke mit nicht zu grobem Häcksel aus Roggenstroh vorräthig zu halten, um sich desselben zur Unterdrückung des Feuers, wo die Oertlichkeit solches zuläßt, zu bedienen. Peterwitz bei Jauer in Schlesien den 7. Februar 1833.

Gebel, Königl. Regierungs-Direktor a. D.

Theatralisches.

(Eingesandt.)

Nichts klingt possierlicher, als wenn man heutiges Tages die Kritikaster darüber klagen hört, daß die Menge von leeren Opern, faden Possen und sinnlosen Melodramen den Geschmack des Publikums verderbe, das vergebens die Aufführung sogenannter klassischer Dramen fordere. Wenn nun eine Theater-Direktion klassische Stücke zur Aufführung bringt, wie dann? — Antwort: Am Freitage sollte hier zum ersten Male Raupach's „König Enzio" gegeben werden, und ein Schauspieler vom Berliner Theater — früher ein gern gesehenes Mitglied der hiesigen Bühne — sollte in der Titelrolle auftreten; doch die Zuschauer hatten sich so sparsam eingefunden, daß die ganze Vorstellung unterbleiben mußte! Saphir würde sagen: o ungeheure Ironie!

X.

Konzert zum Besten der Armen.

Den 21sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr wird der hiesige Gesang-Verein, unterstützt von den Musik-Chören der Garnison und mehreren Dilettanten, ein Konzert zum Besten der Armen in der hiesigen Garnisonkirche geben.

Den sehr geehrten Herren Subscribenten sollen die Einlaßkarten zugestellt werden. Außerdem werden bei dem Herrn Justiz-Commissarius Mittelstädt und bei dem Herrn Referendarius Kaskel, so wie an der Kirchthüre noch Einlaßkarten ausgereicht werden. Der geringste Preis einer Karte ist $7\frac{1}{2}$ sgr. Der Text der aufzuführenden Musikstücke wird für $2\frac{1}{2}$ sgr. verkauft.

Posen den 16. Februar 1833.

Stadt-Armen-Direktorium.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkaufe des im Gnesener Kreise belegenen, den Michael von Przanowskischen Erben gehörigen Erbpachtsvorwerks Polanowo, welches auf 2259 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden, und einen Flächeninhalt von 275 Morgen 66 □Ruthen hat, und worauf ein jährlich zu entrichtender Kanon von 227 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. haftet, haben wir drei Bietungs-Termine,

auf den 15ten November 1832,
den 16ten Januar 1833, und
den 20sten März 1833,

wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Assessor v. Stöphasius Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt, zu welchen Kauflustige vorgeladen werden.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 20. August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Anzeige für Apotheker.

Das rege Interesse, welches sich von vielen Seiten für mein Institut ausgesprochen, und das sichtliche Gedeihen desselben bestimmen mich, der neuen Lehr-Anstalt auch für die Zukunft meine besten Kräfte zu widmen. Ich zeige daher hiermit ergebenst an, dass zu Ostern 1833 wiederum einige Pharmaceuten, die sich ihrer Studien und Staatsprüfung wegen nach Berlin begeben wollen, in meinem Hause Aufnahme finden können.

Die Bedingungen, welche ich auf postfreie Briefe gern mittheile, sind so gestellt, dass es fast unmöglich ist, hier auf eine billigere und anständigere Weise zu subsistiren.

Ueber die Tendenz des Institutes findet sich übrigens das Ausführliche in dem von mir herausgegebenen Berliner Jahrbuche für die Pharmacie von 1833.

Berlin im December 1832.

Professor Lindes.

Mittwoch und Montag
den 20sten und 25sten Februar d. J.
erscheint in dieser Zeitung meine diesjährige ausführliche Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen-

Anzeige

worauf vorläufig aufmerksam macht
die Saamen-Handlung in Breslau,
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Zum Ball den 18ten d. M. ladet ganz ergebenst ein Haupt, St. Martin No. 94.

Dienstag den 19ten Februar werde ich einen Ball geben, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke
auf Kuhndorf.

Börse von Berlin.

Den 14. Februar 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	89	$88\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$53\frac{1}{8}$	$52\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{3}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$92\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$95\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{3}{8}$
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$35\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$97\frac{5}{8}$	$97\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	4	—	$98\frac{3}{4}$
Pommersche dito	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	$105\frac{3}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	$57\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	59
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$